

# 100 000 Euro für die Ukraine

Bauer AG engagiert sich für Kriegsflüchtlinge

**Schrobenhausen** – Als Ende Februar die ersten Meldungen und Bilder vom Krieg in der Ukraine um die Welt gingen, war der Schock bei vielen groß. Zugleich erfasste eine Welle der Hilfsbereitschaft viele Menschen. Auch in der Bauer-Gruppe sagten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Wir wollen helfen. Daher wurde im März in Zusammenarbeit mit Aktion Deutschland Hilft – dem Bündnis deutscher Hilfsaktionen mit Sitz in Bonn – kurzerhand die Spendenaktion „Ukrainehilfe Bauer Gruppe“ gestartet. Das Ergebnis: Nach zwei Wochen waren zusammen mit dem Betrag, den das Unternehmen draufgelegt hat, ganze 100 000 Euro zusammengekommen, wie das Unternehmen mitteilt.

„Es macht mich stolz und dankbar zu sehen, was wir gemeinsam schaffen können“, so Michael Stomberg, Vorstandsvorsitzender der Bauer AG. Ende April fand in der Schrobenhausener Bauer-Hauptverwaltung die symbolische Scheckübergabe statt: Stellvertretend für die Aktion Deutschland Hilft nahm Sabine Sakals von der Hilfsorganisation LandsAid den Spendenscheck von Michael Stomberg entgegen. Sie bedankte sich bei allen Spenderinnen und Spendern und sagte: „Die

große Hilfsbereitschaft, die die Menschen über alle Bevölkerungsschichten hinweg erfasst hat, ist beispiellos. Mit Spenden wie dieser können dringend benötigte Hilfsgüter wie Nahrungsmittel oder Medikamente beschafft und über verschiedene Korridore zu den Menschen in der Ukraine gebracht werden. Jeder Euro zählt.“ Stomberg betonte: „Die Hilfsorganisationen wissen am besten Bescheid, was wo am dringendsten gebraucht wird und verfügen über die notwendigen Netzwerke. Deshalb war es uns wichtig, die Arbeit der Hilfsorganisationen mit unserer Spende zu unterstützen.“

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bauer-Gruppe, so Stomberg weiter, engagierten sich darüber hinaus auch privat – sei es, indem sie Sachspenden sammeln und beim Transport in die Ukraine helfen oder indem sie Geflüchtete bei sich aufnehmen. „Das kann man gar nicht hoch genug schätzen, daher unterstützen wir jeden in seinem Engagement. Darüber hinaus stellen wir beispielsweise leerstehende Firmenwohnungen als Unterkünfte zur Verfügung. Es steht außer Frage, dass wir helfen müssen, wo wir können, denn: Dieser Krieg betrifft uns alle.“ SZ



Für die Aktion Deutschland Hilft nahm Sabine Sakals von der Hilfsorganisation LandsAid den Spendenscheck von Michael Stomberg, Vorstandsvorsitzender der Bauer AG, entgegen. Foto: Bauer AG



Farbig markiert sind wie schon gewohnt die einzelnen Impf- und Testlinien für einen schnellen Ablauf.

Fotos: Ammer

## Impfzentrum im Herzen der Stadt

Landkreiseinrichtung ab sofort auf dem Lenbachplatz – Nachfrage aktuell eher gering

Von Isabel Ammer

**Schrobenhausen** – Das Schrobenhausener Test- und Impfzentrum ist umgezogen. Am Lenbachplatz im ehemaligen Kaufhaus Warenwert findet es sich nun mitten im Zentrum der Altstadt. Bei der offiziellen Eröffnung am Montagvormittag zeigten sich die Verantwortlichen von Landkreis, Kreiskrankenhaus und Stadt erfreut darüber, einen Nachfolgestandort für die Einrichtung gefunden zu haben.

Schrobenhausen ohne ein offizielles Test- und Impfzentrum gegen Corona, das wollte sich Bürgermeister Harald Reisner (FW) nämlich gar nicht erst vorstellen. Zwar sind die Impffzahlen aktuell nicht so hoch, doch, so Reisner: „Keiner weiß, was der Herbst bringt.“ Und dafür sei es wichtig, auch weiterhin mit einem Impfzentrum vor Ort gerüstet zu sein. Der Standort sei gut, betonte Reisner und auch das Parken sieht er nicht als Problem, immerhin sind Bushaltestelle und Klostergarten zu Fuß schnell erreichbar.

Grund für den Umzug ist, dass in der Rinderhofer Breite in der Mührlied am bisherigen Standort des Impfzentrums ein großer Edeka-Markt entstehen soll. „Und der Investor will vo-

rankommen“, so Reisner. Am 5. Oktober war das Impfzentrum dort in Betrieb gegangen – „und es hat toll funktioniert und war wunderbar angebunden“, freut sich Landrat Peter von der Grün (FW). Doch auch er ist überzeugt davon, dass sich die Räumlichkeiten „hier im Herzen Schrobenhausens“ ebenfalls gut für den Test- und Impfbetrieb eignen werden. Der Testbetrieb läuft bereits seit 1. Mai, ab 4. Mai wird auch wieder geimpft.

Von der Grün lobte ausdrücklich das Kreiskrankenhaus Schrobenhausen als Betreiber der Test- und Impfzentren des Landkreises. Mit viel

Flexibilität und Einsatz, so der Landrat, habe man sich der ständig verändernden Situation angepasst. Auch in den neuen Räumen gibt es noch Spielraum, die aktuell 450 Quadratmeter wären durchaus noch erweiterbar, je nach Bedarf und aktuellen Vorgaben.

Insgesamt wurden in den beiden Impfstationen des Landkreises in Neuburg und Schrobenhausen bislang rund 39 000 Erstimpfungen, 40 000 Zweitimpfungen, 27 600 erste Auffrischungsimpfungen und 355 zweite Auffrischungsimpfungen vorgenommen. Dazu kommen die Impfungen bei Hausärzten. Bei den Testzah-

len habe man in den Spitzenzeiten, so der Landrat, über 350 PCR- und 370 Schnelltests pro Tag geschafft – und das alleine in Mührlied.

Aktuell sind die Test- und Impffzahlen deutlich zurückgegangen. Man liege bei maximal 40 Impfungen in der Woche in Schrobenhausen und 25 bis 35 Tests am Tag. Doch allen Beteiligten ist wichtig, gerüstet zu sein, für alles, was da noch kommen mag. Von der Grün lobte hier besonders das Personal, das seit eineinhalb Jahren sieben Tage die Woche an 365 Tagen im Jahr zur Verfügung stehe. „Wir sind auf alle Eventualitäten eingestellt.“ SZ



Zufrieden mit dem neuen Standort sind die Verantwortlichen von Stadt, Landkreis und Kreiskrankenhaus.

## „Fragt sich, wer den Trend umkehren soll“

Ein Gespräch mit Hans Gerstmair und Bernhard Mair von Immo8, die den Schrobenhausener Markt seit Jahren gut kennen

**Schrobenhausen** – Die Preise für Baugrund und Immobilien explodieren, auch in Schrobenhausen. Zwei, die sich gut damit auskennen, sind Hans Gerstmair und Bernhard Mair von Immo 8. Wir sprachen mit ihnen.

**Herr Mair, Herr Gerstmair, die Baulandpreise in der Region Schrobenhausen haben sich in den vergangenen zehn Jahren verdoppelt bis verdreifacht. Haben Sie eine Erklärung dafür?**

**Bernhard Mair:** Das kann man so bestätigen. Wir haben den Markt hier ja schon länger beobachtet, noch ehe wir im Schrobenhausener Raum tätig wurden. Die Erklärung ist immer dieselbe: Der Preis regelt sich über den Markt, die Nachfrage hat sich erhöht und liegt über dem Angebot.

**Immer wieder ist zu hören, die Preise wären gezielt nach oben getrieben worden, indem man in kleinen Schritten immer teurer wird. Ist das ein Trend, der auch vor dem Schrobenhausener Land nicht Halt macht?**

**Hans Gerstmair:** Einen Preis gezielt nach oben treiben – nochmal betont: gezielt – wie soll das gehen? Das ist absolut nicht der Fall, würde ja schon eine Art Marktmanipulation durch Grundstückseigentümer bedeuten. Wir müssen hier das Gesamte betrachten, über Schrobenhausen hinaus. Zu konstatieren ist in Deutschland das sogenannte Nord-Süd-Gefälle, und die Metropol-Region München hat höchste Anzie-

hungskraft, mit deutlichen Auswirkungen bis zu uns heraus. Wer aus München hinaus will, schaut ins Umland.

**700 Euro am Riedweg in Mührlied, teils über 300 Euro in Gerolsbach oder auch Karlshuld, das sind heute realistische Preise für Baugrund, oder?**

**Bernhard Mair:** Realistisch – nun ja, aber eben auch relativ. Man kann nie pauschal urteilen und bewerten, es spielen so viele Kriterien auch ins einzelne Grundstück hinein: Baureife, Größe, das Umfeld, eine Lage am Rand oder etwas eingezwängt, dann ist da die Frage der Erschließung ...

**Damit dürfte sich für Normalverbraucher der Traum vom Eigenheim erledigt haben ...**

**Hans Gerstmair:** Ob man Normalverbraucher oder Durchschnittsverdiener sagt – mit Blick auf die Baulandpreise bin ich nicht dieser Meinung. Entscheidend ist die Finanzierung, da geht es immer um die Frage nach Eigenkapital und Fremdmittel. Es ist genug Geld vorhanden, wir leben in einer Phase des Vererbens, ob von Eltern oder Großeltern.

**Einheimischenmodelle sind inzwischen auch umstritten ...**

**Bernhard Mair:** Der Plural sagt es schon – es gibt verschiedene

Modelle, und darüber wäre zu reden. Nur ein Beispiel: Eine Kommune wollte Einheimische bevorzugen mit dem Effekt, dass Grundstücke gekauft wurden, um sie für Kinder und Enkel zu bewahren, sie lagen dann brach. Das brachte die nächste Kommune auf die Idee, die Areale mit Bauzwang zu belegen. Dann wiederum kann eine Kommune koordinierend eingreifen und Einheimische bevorzugen, in anderen Fällen wiederum nimmt eine Gemeinde die Grundstücke in ihre eigene Regie, um Einnahmen zu generieren.

**Aber ist es nicht so, dass mittlerweile der Druck von München her die Schrobenhausener Preise bestimmt?**

**Hans Gerstmair:** Wie schon angedeutet: Ja. Aber nicht in der Form, dass aus München potente Käufer kommen und alles wegkaufen. Wir haben unlängst unsere Kundensituation näher betrachtet, und weil wir durch die Größe unseres Büros ein weites Feld überblicken, kamen wir auf eine interessante Feststellung: Anleger aus dem Raum zwischen München und Schrobenhausen, die früher eine Eigentumswohnung eher in München-Nord oder Dachau gesucht hätten, wenden sich jetzt nach Schrobenhausen.

**Bernhard Mair:** München wirkt also auf unseren Raum, aber es ist nicht „der Münchner“, der den Schrobenhausener Immobilienmarkt bedrängt. Wir kennen auch die Fälle, bei denen ein Partner in München arbeitet, der andere in Ingolstadt – da liegt Schrobenhausen gut fürs Wohnen. Und dann sind da Interessenten, auch Schrobenhausener, die eine Eigentumswohnung nicht für den eigenen Bedarf suchen, sondern als Kapitalanlage – da hat der Markt vor Ort seine Möglichkeiten.

**Warum ist der Großraum München so unfassbar teuer? Nördlich von Berlin kriegt man ein Haus auf 3000 Quadratmeter Grund plus 8000 Quadratmeter Grundstück, eigenen See für unter einer halben Million ...**

**Bernhard Mair:** Da muss man schon die Verhältnismäßigkeit solcher Vergleiche in Rechnung stellen. Es fragt sich, welche Bindung diese „Siedler“ haben und wie sie im Wirtschafts- und Erwerbsleben stehen. Wenn sich Rentner oder Künstler, auch Großstadtaussteiger, nach Mecklenburg-Vorpommern zurückziehen, dann sollte man das nicht an München messen. Der Großraum München ist eine Boom-Region in europäischem Maßstab.



Hans Gerstmair und Bernhard Mair sind zwei Immobilien-Experten aus dem Schrobenhausener Land.

**Wenn man heute im Schrobenhausener Land zu aktuellen Marktpreisen kauft – hätten Sie Angst, dass die Blase irgendwann platzt? Oder würden Sie sagen, dass der Markt noch lange nicht überhitzt ist?**

**Hans Gerstmair:** Die Warnung, dass eine Blase platzen wird oder könnte, hat es immer wieder gegeben. Wie aber sieht die Erfahrung aus? Sie geht genau in die andere Richtung – die Nachfrage nach Immobilien ist



Fotos: Immo 8

gestiegen. Und auch überhitzt sehen wir den Markt nicht...

**Wo führt das alles hin? Ist dieser Trend irgendwie umkehrbar?**

**Hans Gerstmair:** Fragt sich, wer einen Trend umkehren soll. Beim Blick in die Vergangenheit – weit über unsere Tätigkeit zurück – zeigt sich, dass Baulandpreise langfristig anstiegen.

**Und wie geht's weiter? Was ist aus heutiger Sicht perspektivisch zu erwarten?**

**Bernhard Mair:** Ganz aktuell spielt nicht die Fokussierung auf Bauland und Baulandpreise die große Rolle. Durch die übergreifenden Ereignisse der letzten zwei Jahre, erst Corona, jetzt durch den Ukraine-Krieg, kamen Kriterien ins Spiel, die vorher nicht absehbar waren. Gestörte Lieferketten führen zu Materialmangel und entsprechender Verteuerung, im Handwerk sehen wir gravierenden Personalmangel. Auch Bauträger leiden sehr unter dieser Entwicklung und denken über Preiserhöhungen nach. **Hans Gerstmair:** Derzeit wissen wir nicht, wann sich die großräumigen Verhältnisse wieder beruhigen. Sind wir mit Corona endlich fertig? Wie lange beschäftigt uns die Ukraine-Krise? Wann kommen die Lieferketten wieder in ruhiges Fahrwasser und laufen wieder zuverlässig? Am Ende unserer Gespräche stehen also Fragen. SZ

Das Gespräch führte Mathias Petry